

Im Politbüro des ZK der KPdSU, im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und im Ministerrat der UdSSR

über die Ergebnisse der Reise des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. N. Breschnew, in die Gebiete Sibiriens und des Fernen Ostens

Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR haben nach der Entgegennahme der Information des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Obersten Sowjets der UdSSR, L. N. Breschnew, über seine Reise in die Gebiete Sibiriens und des Fernen Ostens die von Genossen L. N. Breschnew geleitete Arbeit voll und ganz gebilligt.

Die Reise des Genossen L. N. Breschnew hat eine große Bedeutung für die Erfüllung des XXV. Parteitages der KPdSU zur Komplexerschließung der Naturschätze und zur Entwicklung der Produktivkräfte Sibiriens und des Fernen Ostens, die eine immer größere Rolle in der Ökonomie des Landes spielen.

Das ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Parteiganglinien, Ministerien und Ämter müssen praktische Schlussfolgerungen aus den Weisungen und Empfehlungen ziehen, die Genosse L. N. Breschnew im Laufe seiner Begegnungen und Gespräche mit den Werktätigen sowie mit dem Partei- und Wirtschaftskomitee geäußert hat. Es kommt darauf an, im Osten des Landes die Gewinnung von Kohle, Erdöl, Gas, vor allem in Tjumen, auch künftig zu vergrößern und die gewaltigen Wasserenergiequellen dieser Gebiete für die Entwicklung der Aluminium-, Zellulose-, Petrochemieindustrie und anderer Branchen voller zu nutzen.

Es gilt, daß alle Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane sich von der Bestimmung darüber leiten lassen, daß der Plan das Hauptwerkzeug für die Realisierung der Wirtschaftspolitik der Partei ist und die Hauptanregungen auf die Gewährleistung einer strikten Erfüllung der Planaufträge und der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen für 1978 sowie das ganze Planjahrhundert konzentriert. Dabei gebührt besondere Beachtung der Vergrößerung der Produktion durch bessere Nutzung der inneren Reserven, der möglichst schnellen Erreichung der projektierten Kapazitäten der Betriebe, der Überwindung der Engpässe, der Hebung der Organisiertheit, Ordnung und Disziplin an jedem Abschnitt der Wirtschaftsarbeit.

Die örtlichen Partei- und Sowjetorgane, die Ministerien und Ämter sind verpflichtet, Maßnahmen zur beschleunigten Errichtung der wichtigsten Anlaufobjekte, zur Verbesserung der material-technischen Versorgung der Bauvorhaben zu ergreifen. Es gilt, die Mängel in der Arbeit des Transports zu beseitigen, die Planung des persönlichen Gütertransports zu vervollkommen, in der Auslastung der Fahrbetriebsmittel Ordnung zu schaffen.

In der Landwirtschaft müssen vor allem die Kräfte und die Aufmerksamkeit darauf konzentriert werden, daß die Frühjahrsbestellung auf hohem agronomischem Niveau durchgeführt wird, die Maschinen- und Traktorenparke während der Frühjahrsbestellung und der Ernteberatung gewährleistet wird. Jetzt schon muß mit der Vorbereitung der materiellen Basis für die Aufzucht und Verarbeitung von Getreide, Gemüse und Obst begonnen werden. Es gilt, zu erzielen, daß die Bedürfnisse der Bevölkerung an Fleisch, Milch und Gemüse durch die Produktion dieser Erzeugnisse in den örtlichen Stellen auf der Grundlage der Vertiefung der Zwischenbetriebspezialisierung und Kooperation immer vollere befriedigt werden.

Das Staatliche Plankomitee der UdSSR und der Ministerrat der RSFSR sind verpflichtet, gemeinsam mit entsprechenden Ministerien und Ämtern konkrete Fragen zu erörtern, die die weitere sozialökonomische Entwicklung der Gebiete Sibiriens und des Fernen Ostens betreffen und von Genossen L. N. Breschnew während seiner Reise gestellt wurden.

Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR würdigen die große Bedeutung der Taten des Genossen L. N. Breschnew mit den sowjetischen Militärangehörigen für eine weitere Steigerung der Gefechts- und Politusbildung des Personalbestands der Sowjetischen Streitkräfte.

Die Tätigkeit der Sowjetunion auf dem Gebiet der Verteidigung ist darauf abgeleitet, sich und ihre sozialistischen Freunde vor jeder etwaigen Aggression zu schützen und zu sichern, von wo sie auch ausgehen mag. Der Sowjetunion ist die Politik der Stärke zu tiefst fremd. Sie droht niemand von ihren Nachbarn, weder nahen noch fern, und steht die Entwicklung gutnachbarlicher Beziehungen zwischen den Staaten an.

Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR unterstreichen die Notwendigkeit einer Verstärkung des Kampfes um die Verteidigung des Entscheidungsprozesses. Unter den gegebenen Verhältnissen gibt es kein wichtigeres Anliegen, das das Schicksal jedes Menschen auf Erden betrifft, als eine reale Abrüstung zu erzielen. Ein großer Schritt auf dem Weg zu diesem Ziel kann der Abschluß langfristiger Abkommen über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen zwischen der UdSSR und den USA, auf der Grundlage des Prinzips der Gleichheit und der gleichen Sicherheit der Seiten werden. Das würde eine Perspektive für den nachfolgenden Übergang zu immer weiter greifenden Schritten in der Begrenzung und Reduzierung der strategischen Waffen eröffnen. Die UdSSR bestätigt ihren Vorschlag über den gegenseitigen Verzicht auf Herstellung von Neutronenwaffen, was die Menschheit von der Einbeziehung in eine neue Tour des Wettrenns erlösen würde. Die Sowjetunion wird in enger Zusammenarbeit mit den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft den Fortschritt auch in anderen Fragen der Abrüstung, über die jetzt verhandelt wird, sowie eine radikale Sanierung der gesamten internationalen Atmosphäre beharrlich anstreben.

Das Politbüro des ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR bringen ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Sowjetemissionen in der Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU mit noch größerer Energie arbeiten, die Macht unserer Heimat stärken und zur erfolgreichen Erreichung der Ziele der Innen- und Außenpolitik der Partei und des Sowjetstaates aktiv beitragen werden.

22. April Kommunistischer Subbotnik

KARAGANDA. Die Initiative der Moskauer, einen Subbotnik zu Ehren des 108. Geburtstages W. I. Lenins durchzuführen, fand im Betrieb der kommunistischen Arbeit der bekannten Grube „56. Jahrestag der UdSSR“, Vereinigung „Karagandaogol“ — einmütige Unterstützung.

ter Strecken vortreiben, 15 Tonnen Altsen sammeln und 4.500 Rubel an den Fonds des zehnten Planjahrhundert überweisen.

Lew GRINGRUSS

TSCHIMKENT. Wie überall, wurde auch in Kolchos „Kommunist“ die patriotische Initiative der Moskauer Spitzbetriebe unterstützt. In allen Produktionszweigen der Kolchos „Kommunist“ ist der 56. Jahrestag der UdSSR, Vereinigung „Karagandaogol“ — einmütige Unterstützung.

Hier sind vorbildliche, arbeitssame Menschen tätig, die auch am Subbotnik hochproduktiv arbeiten werden. Und immer werden die Kommunisten in der Avantgarde sein: die Lenintrotträger der Maschinist Ichnapaj Kaldunow, der Leiter einer Vortriebsbrigade Leonhard Danzberg, der Träger des Ordens „Arbeitsruh III. Klasse“ Sergej Konarew.

Die Bergleute der Grube „50 Jahrestag der UdSSR“ werden am Tag des „Roten Subbotniks“ 5.750 Tonnen Kohle gewinnen, 52 Me-

AKTJUBINSK. Das Kollektiv der Produktionsvereinigung „Aktjubiljotybun“ bereitet sich ak-

Praxis

Tageszeitung der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 • Sonnabend, 15. April 1978 • Nr. 75 (3 199) • Preis 2 Kopeken

Im Jahr der Stoßarbeit — Feiß und Meisterschaft

Gut wirtschaften

Die Tierzüchter des Kolchos „40. Jahrestag des Oktober“ erzielen im ersten Quartal des dritten Jahres des Planjahrhundert reennenswerte Resultate. Sie liefern an den Staat 312 Tonnen erste Milch, was 122,7 Prozent zum Plan ausmacht. Die Farmarbeiter antworten auf das Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsofmilch mit guten Taten. Sie nehmen aktiven Anteil am sozialisti-

Erfreuliche Ergebnisse

Obwohl gute Stallungen vorhanden waren, blieb die Tierzucht im Kolchos „Komintern“ längere Zeit ein unrentabler Wirtschaftszweig. Es mangelte an Futter, an einer gut durchdachten Arbeitsorganisation. Der Kolchosvorstand behandelte eingehend diese Fragen und unternahm praktische Schritte, um die Futterproduktion quantitativ und qualitativ zu steigern und eine exakte Arbeitsorganisation einzuführen.

Johann BUCHNER
Gebiet Kokschetaw

Organisiert und mit Elan

Das Kollektiv des den Leninorden tragenden Kolchos „Trudowik“ entwickelt mit Erfolg die Viehzucht. Besonders hervorzuheben ist dabei die von Heinrich Popp geleitete Milchfarm Nr. 1. Dieser Farm hat den Dreimonatsplan in der Milchproduktion erfüllt und belegt im Kolchos den ersten Platz.

nem Plan von 600 Gramm. Die besten Resultate hat Anna Sumenko aufzuweisen. Auf der Farm Nr. 1 sind gute Arbeitsbedingungen geschaffen worden. Hier ist es warm und hell. Das Futter wird rechtzeitig angefahren. Gefüttert wird genau nach dem Zeitplan, was hohe Gewichtszunahmen sichert. In zwanzig Jahren ging das Kollektiv der Farm Nr. 1 15mal als Sieger im sozialistischen Wettbewerb hervor. Auch in diesem Jahr will es durch Abgestimmtheit und Organisiertheit den ersten Platz belegen.

Adolf BOXLER
Gebiet Dshambul

Elsa UNRUH
Gebiet Taldy-Kurgan

Das Grasfeld wird größer

Die Ackerbauern der nördlichen Rayons des Gebiets Gurjew haben mit den Feldarbeiten begonnen. Die Mechanisatoren des Amangeldy-Sowchos, wo der erste Traktor der Sowjetunion hergestellt wurde, sind mit Luzerne, Sorgho, Sudangras und Futterhirse bestellend. Die Aussaatfläche für Luzerne und einjährige Gräser soll in diesem Jahr um 850 Hektar erweitert werden. Gleichzeitig wird die Vorratsbewässerung der alten Luzerneschläge auf einer Fläche von 975 Hektar durchgeführt.

Der Traktorist Alexander Wegner (unser Bild) leistet in diesen Tagen vorbildliche Arbeit. Er schloß im Sowchos „Uroschajny“, Gebiet Karaganda, als erster die Reparatur der Technik ab und befindet sich jetzt im Frühjahrsanmarsch. Im Vorjahr war Alexander bei der Heutranportation beschäftigt, leistete dabei ständig ein doppeltes Soll und ging aus dem sozialistischen Wettbewerb der Futterbeschaffer als Sieger hervor. Auch bei der diesjährigen Frühjahrsbestellung hat er es auf hohe Leistungen und Qualitätsarbeit abgesehen.

Foto: A. Felde

Viel Sonne und die Sättigung des Bodens mit Feuchtigkeit aus dem Urabgeben die Möglichkeit, im Laufe des Sommers vier Ernten von Grünmischungen zu erzielen. Die Besatzungsgruppe von Adila Baimuchanowa verpflichtete sich, auf den von ihr bewirtschafteten 100 Hektar Land 105 Zentner eiweißhaltiges Luzerneheu je Hektar zu ernten.

Diese Wirtschaft versorgt 45.000 Schafe und 2.000 Pferde vollständig mit Anbaufutter.

Auch andere Sowchoses des nördlichen Kaspiengebiets erweitern die Aussaatfläche für Futtermulturen. (KasTAG)



Bonn Kooperation entwickelt sich

Eine Delegation der Akademie der Wissenschaften der UdSSR hat auf Einladung der deutschen Forschungsgemeinschaft vom 3. bis 12. April in Bonn die Tagung der sowjetischen Wissenschaftler hielten sich in München, Karlsruhe, Hannover, Kiel, Aachen und Würzburg auf, wo sie sich mit der Tätigkeit der Erforschungsinstitute vertraut machten.

Die Wissenschaftler beider Länder berieten über eine Erweiterung der Zusammenarbeit auf der Basis des Abkommens vom September 1970 und vereinbarten vier gemeinsame Programme zur Erforschung der Struktur der Eigenschaften und der Evolution des Erdinneren.

Athen Ernste Meinungsverschiedenheiten

Schiffe der griechischen Seestreitkräfte haben ihre Teilnahme an einer Seeburg der vereinten Streitkräfte der NATO im Mittelmeer eingestellt und sich in ihre Heimat-

haben zurückgezogen. An diesen Übungen unter der Code-Bezeichnung „Dense Gro 78“ beteiligten sich Kriegsschiffe der USA, Italiens, Griechenlands und der Türkei. Wie die Zeitung „Wima“ berichtet, hat das Militärkommando Griechenlands beschlossen, seine Schiffe in den Gewässern zwischen den Hauptstädten der Seestreitkräfte Griechenlands und der Türkei zurückzuziehen.

Kopenhagen Weitere Verhandlungsrunde

Eine weitere Runde der Verhandlungen über die Beilegung der Widersprüche zwischen Japan und den EWG-Ländern in Handel und Wirtschaft fand in der diesjährigen Hauptstadt Kopenhagen statt. Der japanische Staatsminister ohne Geschäftsbereich Nobuhiko Ushiba, Präsident des Wirtschaftsausschusses des japanischen Außenministeriums K. B. Andersen sowie mit dem dänischen Finanzminister Knud Heinesen zusammengetroffen.

Für die Beziehungen zwischen den neun EWG-Ländern und Japan sind in letzter Zeit erste Meinungsverschiedenheiten beobachtet, deren Ursache in dem kontinuierlich wachsenden Defizit im Handel der EWG mit Japan besteht. Ungleichheit der zahlreichen Forderungen der EWG-Länder an Japan, den Export nach Westeuropa zu verringern und den Import von westeuropäischen Industriegütern und Landwirtschaftserzeugnissen zu vergrößern, stieg das Defizit der EWG im Handel mit Japan allein im vergangenen Jahr um eine Milliarde Dollar und erreichte mehr als fünf Milliarden Dollar.

5. Tag des Planjahrhundert

Ehrenamtliche „Freundschaft“-Korrespondenten berichten

Für Tag der Verfassung

Zum 10. im vierten Quartal 1977 erzielten hohen Produktionskennziffern wurde das Kollektiv des Kraftfahrzeugbetriebs für Güterbeförderungen an der Ehrenfahle der Stadt öffentlich vorgestellt. Auch im ersten Quartal des dritten Jahres des zehnten Planjahrhundert standen die Kraftfahrer ihren Mann. Die Aufträge für Januar, Februar und März sind überbolen.

Unter den Kraftfahrern hat sich der Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Plans dreier Jahre zum Planjahrhundert insgesamt 45 Fahrer einfinden und viele haben dieses Ziel schon erreicht. Unter ihnen die Schöflore der Schwerlastabzüge S. Nossow, K. Lieper, M. Sanarabekow, S. Schir, die Kraftfahrerbetrieb von Balchsch gibt es 180 Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Besondere Achtung genießt unter den Kraftfahrern der Brigadier Bronislaw Benz.

Grigori TUROWSKI
Gebiet Dsheskanow

Plan für drei Jahre erfüllt

Das meldeten dieser Tage 25 Fahrer der Autokolonne Nr. 2557 von Kokschetaw. Sie beförderten bis Anfang April etwa 36.000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter.

In der Güterkraftverkehrsverwaltung haben den Plan dreier Jahre des Planjahrhundert insgesamt 45 Fahrer erfüllt. Dank der effektiven Nutzung der Wagen und Anhänger, der exakten Arbeitsorganisation, der Reduzierung der Stillstandszeiten, des Einsatzes von 2.100.000 Tonnen Gütern, was um 20.000 Tonnen mehr ist als geplant war.

Wladimir TASCHTAMYSCHEW
Gebiet Kokschetaw

Mit schöpferischem Schwung

Im Nikolajew-Sowchos, Rayon Astrachanka, hat das kollektive Schöpferium allgemeine Anerkennung gefunden. Die Rationalisatoren

bringen ihre Vorschläge ein, verwenden in der Produktion wichtige Neuerfindungen, was die Arbeit auf den Farmen und an anderen Abschnitten erleichtert, die Arbeitsproduktivität steigert.

Die Grundorganisation der Erfinder und Rationalisatoren zählt in ihren Reihen 62 Personen. Die Arbeit der Organisation wird von dem Ingenieur Edgar Lazarus geleitet. Die im Vorjahr erzielten Verbesserungs- und Rationalisierungsvorschläge brachten einen ökonomischen Effekt von 67.724 Rubel ein.

Alexander BRAUN
Gebiet Zelinograd

Von Jahr zu Jahr

Nina Spartowa ist bereits 25 Jahre in der Tierzucht tätig. Anfangs kämpfte so manches nicht. Die anderen Kolleginnen kamen ihr zu Hilfe. Jetzt ist Nina Spartowa selbst Lehrmeisterin, Fünftklässler Mädchen hat sie gelehrt, Kälber zu züchten. Sie betreut die Kälber sechs Monate. Haben die 80 Kälber ihrer Gruppe das bestimmte Alter erreicht, übergibt sie sie in die ältere Gruppe. Und so von Jahr zu Jahr.

Vitali LAIER
Gebiet Nordkasachstan

Mit besserem Futter

Im Rasseschafzucht Sowchos „XXIII. Partitag der KPdSU“ unterschrieb die Staatskommission des größten Mischfütterwerks im Pawlodar Irtyschbereich.

Im Betrieb sind neben den Aggregaten und Mechanismen landwirtschaftlicher Produktion auch Ausstellungen montiert, die in der Polnischen Volksrepublik hergestellt wurden. Die Tagesproduktivität des neuen Betriebs sind 40 Tonnen Futtermittel und 15 Tonnen Vitamingesamtheit. Diese Futtermenge genügt, um 35.000 Schafe zu unterhalten.

Michael STEINHAUER
Gebiet Pawlodar

New York Freiheit und Unabhängigkeit gefordert

Der UNO-Entkolonialisierungsausschuss hat einstimmig eine Resolution mit der Forderung verabschiedet, dem Volk von Namibia sofort Freiheit und Unabhängigkeit zu gewähren. Damit schloß die Namibia-Diskussion in diesem Ausschuss. Die Behandlung dieser aktuellen Frage in der Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Namibia zeugte ein überiges Mal davon, daß sich der von der SWAPO geleitete bewaffnete Kampf des Volkes von Namibia für nationale Befreiung erfolgreich weiterentwickelt und von zahlreichen Staaten unterstützt wird.

Tokio Zwischenfall vor den Senkaku-Inseln

Mehrere chinesische Fischereifahrzeuge sind in den japanischen Hoheitsgewässern im Bereich der Senkaku-Inseln erschienen. Patrouillenboote des japanischen Seefahrtssicherheitsamtes behielten den chinesischen Schiffen die zwölf-Meilen-Zone unverzüglich zu verlassen. Die Schiffe wiesen aber diese Forderung zurück, indem sie antworteten, die Senkaku-Inseln seien chinesisches Territorium. Die chinesischen Schiffe setzten weiterhin den Fischfang in diesem Gebiet fort.

Der japanische Außenminister Sunao Sonoda hat im Parlament erklärt, die japanische Regierung werde wegen der Verletzung der territorialen Gewässer Japans durch die chinesischen Schiffe bei China vorstellig werden.

Washington USA-Außenminister nach Afrika abgeflogen

USA-Außenminister Cyrus Vance ist nach Afrika geflogen, um über Probleme einer „Südpazifik-Regelung“ zu verhandeln. In Darassalam will Vance gemeinsam mit seinem britischen Amtskollegen David Owen mit dem Führer der patriotischen Front von Simbabwe wie auch mit den führenden Repräsentanten Tansanias, Botswanas, Sambias und anderer sogenannter Frontstaaten zusammenfinden.

Washington USA-Außenminister nach Afrika abgeflogen

Der gegenwärtige Besuch des japanischen Premierministers in Westeuropa ist nicht der erste Fall, da Ver-

Zu neuen Zeiten, Komsomol!

In einer Atmosphäre reger politischer und Arbeitsaktivität der Komsomolen und Jugendlichen verließ der XIV. Komsomolkongress Kasachstans...

Helden des Komsomol sind in neuen Reihen

Die Mitglieder der Komsomolen- und Jugendbrigade von Alabergen Kuanyshbayev sind stolz darauf, daß sich zu den Erfolgen der Weber des Alma-Ataer Baumwollkombinats beigetragen haben...

In der Versammlung sagte die Weberin Kulbasch Sydykova Mitglied des Zentralkomitees des Komsomol Kasachstans: „In Erfüllung der Beschlüsse des XIV. Kongresses des Komsomol unserer Republik, der Aufgaben, die in der Ansprache des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU...

Der Brigadier weiß, daß er seinen Kameraden ein Vorbild sein muß. In der Versammlung sprach die stellvertretende Sekretärin des Komsomol des Abschnitts T. Karajulina...

Alle Reservisten nutzen

Größe Aufmerksamkeit wurde auf dem XIV. Kongreß des Komsomol Kasachstans der Bildung von Komsomolen- und Jugendbrigaden auf allen entscheidenden Produktionsabschnitten sowie der Entfaltung und Vervollkommnung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Jugendkollektiven geschenkt...

Anerkennung der Autorität

Die Brigade Viktor Nürenbergs besteht aus acht Mann. Man kann die Brigademitglieder ohne die Freundschaft bezeichnen die hier herrscht. Den Kern des

Korundschicht schützt vor Verschleiß

KUSTANAI. Die Lebensdauer der Stahlrohrlinien für die Förderung der Eisenerzpulpe hat sich um 10-15% verlängert. Hier wurde ein neues Verfahren zum Schutz vor Abnutzung angewandt...

Nach der Rekonstruktion

ALMA-ATA. Nach der Rekonstruktion des Werks für Hauschemieerzeugnisse und der Inbetriebnahme neuer Abteilungen ist hier die Zahl der Erzeugnisse um 15% gestiegen...

Ständige Aufmerksamkeit

Vor etwas mehr als einem Jahr faßte das ZK der KPdSU den Beschluß: „Über die Arbeit des Kostover Gebietskomitees der KPdSU zur Verstärkung der landwirtschaftlichen Produktion mit Mechanisatoren und Mitarbeitern anderer Massenberufe...“

Korundschicht schützt vor Verschleiß

Das Gebiet zählt noch zu wenig weibliche Mechanisatoren. Das ist auch eine Reserve zur Vergrößerung der Mechanisatorzahl auf dem Lande.

Kasachstans übernahm das Kollektiv hohe sozialistische Verpflichtungen

Die Initiative der Brigade von A. Sopow griffen die meisten Jugendkollektive des Werks auf. Das ist erfreulich. Aber auf diesem Gebiet gibt es noch viele Reservisten...

Rege Erörterung

Die Komsomolen des Blechwalzabschnitts Nr. 2 des Karagander Hüttenkombinats verfolgten mit großer Aufmerksamkeit die Arbeit des XIV. Kongresses der Kasachstans. Heute studiert man in den Grundkomsomolorganisationsstellen alle Materialien.

An der Arbeit des Kongresses beteiligte sich auch ein Vertreter des Abschnitts der Walzwerke, der Leiter des Leninkochose Komsomol Vladimir Kanunov. Er sprach auf der Republikkomsomolversammlung, die hier vor kurzem stattfand, als erster.

„Auf mich“, sagte er, „machten die Fragen und Probleme, die während der Sitzungen erörtert wurden, großen Eindruck. Genosse D. A. Kanajev machte eine ailsseitige Analyse der gesamten Tätigkeit der Republikkomsomolorganisation im Lichte der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU und des XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans.“

In seiner Ansprache sind die Hauptaufgaben und Perspektiven der Entwicklung der Technologie, die in der Lösung dieser Fragen bezeichneten die Erzeugnisse der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion besondere Aufmerksamkeit.

Als wichtiger Helfer in der Lösung dieser Fragen bezeichneten die Komsomolentscheider die Einhaltung der Arbeitsdisziplin sein müssen. Die Ergebnisse des Komsomolforums erörternd, suchen die Jungen und Mädchen der Kasachstans Magnika neue Reservisten, treten mit interessantem Initiativ auf. Heute stehen sie auf Arbeitswacht zu Ehren des XVIII. Komsomolkongresses und des 60. Jahrestages des Komsomol, arbeiten an der Erfüllung erhöhter sozialistischer Verpflichtungen.

Die Komsomolen des Blechwalzabschnitts Nr. 2 des Karagander Hüttenkombinats verfolgten mit großer Aufmerksamkeit die Arbeit des XIV. Kongresses der Kasachstans. Heute studiert man in den Grundkomsomolorganisationsstellen alle Materialien.

Mehr und besser

GURJEW. An der Tankbrücke des Erdölverarbeitungswerks „W. I. Lenin“ wird täglich ein Kesselwagen mit überhöhten Treibstoff abgeliefert. Seit Jahresbeginn trägt die Neuausrüstung des Betriebs bei hier wurden die alten Mischer durch hocheffektive Anlagen ersetzt, die den Gehalt schädlicher Beimischungen im Rohstoff verringern.

Das Reparaturintervall der Technik hat sich vergrößert. Es wurden Kessel zur Abblitzverwertung der Rauchgasenergie, die zur Erzeugung von Fabrikationsdampf dienen. Das Werkkollektiv überfüllt das geplante Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität, 80 Prozent der Erzeugnisse führen das staatliche Gütezeichen.

Die Komsomolen des Blechwalzabschnitts Nr. 2 des Karagander Hüttenkombinats verfolgten mit großer Aufmerksamkeit die Arbeit des XIV. Kongresses der Kasachstans. Heute studiert man in den Grundkomsomolorganisationsstellen alle Materialien.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, da die Dorfwerkstätten die weitere Vertiefung der Spezialisierung und Konzentration der Produktion vorantreiben, fordert der Kampf um die Steigerung der Qualität und Arbeitsproduktivität, von den Leitern und Fachleuten der Produktion alles Wissen sowie das Vermögen, die Produktion auf wissenschaftlicher Grundlage zu leiten.

Ein gutes Rufen erfreuen sich im ganzen Gebiet die vorzurtrefflichen Organisatoren der

Gute Arbeitsorganisation

te Schwarzkopf seiner Arbeit zugrunde. Ein Mensch, der das Karagander Hüttenkombinat kennt, entdeckt schnell in seinem Panorama die Fabrik Nr. 2, die Silhouetten des Hochofens Nr. 4, die langgestreckten Hallen des Kaltwalzwerkes, die Koksbatterie Nr. 7.

Der erfahrene Bauarbeiter Theodor Schwarzkopf wußte gut, daß Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität vor allem in der Arbeitsorganisation und in der bewußten gewissenhaften Einstellung der Menschen zur Arbeit zu suchen sind. Schon Lenin sagte ja, daß die Arbeitsproduktivität in letzter Instanz das allerwichtigste das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung sei. Sie hängt in entscheidendem Maße von den Arbeitsbedingungen des Menschen ab. Gerade die Verbesserung der Arbeitsbedingungen leg-

te Schwarzkopf gleich nach, die Qualität wird schlechter und die Wachstumsrate sinkt. Wenn der Mensch nicht mehr achtam ist, fehlt bis zum Unglück nur noch ein Schritt. Das Kollektiv der Brigadier ist stabil, alle kennen einander gut, und der Brigadier kann auf den ersten Blick feststellen, wann der Mensch ausgerollt und sicherem Gemüts zur Arbeit gekommen ist.

Die Produktionspflichten in der Brigade sind exakt verteilt. Jede Arbeitsgruppe bereitet die Schaltung vor, die andere montiert sie, die dritte führt Bewehrungs- oder Betonarbeiten aus. Neben den Erfahrenen meistern Neulinge den Bau der Viktor

Das Reparaturintervall der Technik hat sich vergrößert. Es wurden Kessel zur Abblitzverwertung der Rauchgasenergie, die zur Erzeugung von Fabrikationsdampf dienen. Das Werkkollektiv überfüllt das geplante Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität, 80 Prozent der Erzeugnisse führen das staatliche Gütezeichen.

Bohren wird billiger

SCHEWITSCHENKO. Auf den Erkundungsflächen von Mangischak wurde die Prüfung eines neuen Vorrichtes für die Niederbringung von Tiefbohrungen, eines dreieinigen Schaufelstabilisators, beendet. Bei der neuen Anordnung des Bohrgestänges und des Stabilisators ist der Bohrmittelstande, zweimal tiefer als gewöhnlich zu greifen. Auch die anderen Kennziffern haben sich verbessert. Der Bohrfortschritt ist auf das 2,5fache gestiegen. Bei jeder Bohrung wurden 1000 Rubel zusätzlicher Gewinn erzielt.

Aktuelle Probleme der Mittelschulbildung

Die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, die reichen Erfahrungen der schöpferischen Arbeit sind die Voraussetzung für die Entwicklung des Bildungswesens auf der Tagesordnung. Der XXV. Parteitag der KPdSU hat vorgemerkt: „Es ist eine weitere Entwicklung der Mittelschulbildung gemäß den Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den Aufgaben zur ständigen Steigerung des Bildungsniveaus der Werktätigen und zur Verbesserung der Heranbildung qualifizierter Arbeiter und Spezialisten zu verwirklichen.“

In der gegenwärtigen Etappe ist das Bildungssystem in eine qualitativ neue Entwicklungsperiode getreten. In unserem Land ist der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung im großen und ganzen abgeschlossen worden. 1975 erhielten etwa 90 Prozent der Jugendlichen des entsprechenden Alters Mittelschulbildung.

Bisher offenbarten die Schüler der Mittelschulen ihre Neugierde und Fähigkeiten hauptsächlich in der Erkenntnistätigkeit, auf dem Gebiete der praktischen Tätigkeit blieben ihre Möglichkeiten latent. Das bedingte in gewissem Maße die einseitige Einstellung der Mittelschulabgänger zur geistigen Arbeit. Mit der Einführung der allgemeinen Mittelschulbildung geschieht eine gewisse „Umqualifizierung“ der Mittelschule, ein bedeutender Teil ihrer Abgänger erwirbt jetzt Arbeitserfahrung.

Nach unserer Meinung arbeitet die Schule desto besser, je mehr Schüler Arbeiterberufe erworben und ihren Platz in Betrieben, an Baustellen, auf den Feldern gefunden haben. Unter diesen Bedingungen hat die richtige organisierte Beratung der Schüler eine wichtige soziale Bedeutung. Interessant sind die Erfahrungen der Moskauer Schule Nr. 654. Hier ist die Berufberatung Bestandteil der Lehr- und Erziehungsarbeit, die im Laufe der ganzen Schulzeit und nach Beendigung der Schule betrieben wird. Die Schule hilft den Schülern in der Berufswahl, wobei ihre persönlichen Neigungen, Fähigkeiten, körperlichen Möglichkeiten und die Bedürfnisse der Gesellschaft in Betracht gezogen werden. Der Weg zum Beruf beginnt vom Lehrbuch in der Stunde. Die Schule ist verpflichtet, den Kin-

Ein gutes Rufen erfreuen sich im ganzen Gebiet die vorzurtrefflichen Organisatoren der

Gute Arbeitsorganisation

te Schwarzkopf seiner Arbeit zugrunde. Ein Mensch, der das Karagander Hüttenkombinat kennt, entdeckt schnell in seinem Panorama die Fabrik Nr. 2, die Silhouetten des Hochofens Nr. 4, die langgestreckten Hallen des Kaltwalzwerkes, die Koksbatterie Nr. 7.

Der erfahrene Bauarbeiter Theodor Schwarzkopf wußte gut, daß Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität vor allem in der Arbeitsorganisation und in der bewußten gewissenhaften Einstellung der Menschen zur Arbeit zu suchen sind. Schon Lenin sagte ja, daß die Arbeitsproduktivität in letzter Instanz das allerwichtigste das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung sei. Sie hängt in entscheidendem Maße von den Arbeitsbedingungen des Menschen ab. Gerade die Verbesserung der Arbeitsbedingungen leg-

te Schwarzkopf gleich nach, die Qualität wird schlechter und die Wachstumsrate sinkt. Wenn der Mensch nicht mehr achtam ist, fehlt bis zum Unglück nur noch ein Schritt. Das Kollektiv der Brigadier ist stabil, alle kennen einander gut, und der Brigadier kann auf den ersten Blick feststellen, wann der Mensch ausgerollt und sicherem Gemüts zur Arbeit gekommen ist.

Die Produktionspflichten in der Brigade sind exakt verteilt. Jede Arbeitsgruppe bereitet die Schaltung vor, die andere montiert sie, die dritte führt Bewehrungs- oder Betonarbeiten aus. Neben den Erfahrenen meistern Neulinge den Bau der Viktor

Das Reparaturintervall der Technik hat sich vergrößert. Es wurden Kessel zur Abblitzverwertung der Rauchgasenergie, die zur Erzeugung von Fabrikationsdampf dienen. Das Werkkollektiv überfüllt das geplante Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität, 80 Prozent der Erzeugnisse führen das staatliche Gütezeichen.

Bohren wird billiger

SCHEWITSCHENKO. Auf den Erkundungsflächen von Mangischak wurde die Prüfung eines neuen Vorrichtes für die Niederbringung von Tiefbohrungen, eines dreieinigen Schaufelstabilisators, beendet. Bei der neuen Anordnung des Bohrgestänges und des Stabilisators ist der Bohrmittelstande, zweimal tiefer als gewöhnlich zu greifen. Auch die anderen Kennziffern haben sich verbessert. Der Bohrfortschritt ist auf das 2,5fache gestiegen. Bei jeder Bohrung wurden 1000 Rubel zusätzlicher Gewinn erzielt.

Aktuelle Probleme der Mittelschulbildung

Die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, die reichen Erfahrungen der schöpferischen Arbeit sind die Voraussetzung für die Entwicklung des Bildungswesens auf der Tagesordnung. Der XXV. Parteitag der KPdSU hat vorgemerkt: „Es ist eine weitere Entwicklung der Mittelschulbildung gemäß den Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den Aufgaben zur ständigen Steigerung des Bildungsniveaus der Werktätigen und zur Verbesserung der Heranbildung qualifizierter Arbeiter und Spezialisten zu verwirklichen.“

In der gegenwärtigen Etappe ist das Bildungssystem in eine qualitativ neue Entwicklungsperiode getreten. In unserem Land ist der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung im großen und ganzen abgeschlossen worden. 1975 erhielten etwa 90 Prozent der Jugendlichen des entsprechenden Alters Mittelschulbildung.

Bisher offenbarten die Schüler der Mittelschulen ihre Neugierde und Fähigkeiten hauptsächlich in der Erkenntnistätigkeit, auf dem Gebiete der praktischen Tätigkeit blieben ihre Möglichkeiten latent. Das bedingte in gewissem Maße die einseitige Einstellung der Mittelschulabgänger zur geistigen Arbeit. Mit der Einführung der allgemeinen Mittelschulbildung geschieht eine gewisse „Umqualifizierung“ der Mittelschule, ein bedeutender Teil ihrer Abgänger erwirbt jetzt Arbeitserfahrung.

Nach unserer Meinung arbeitet die Schule desto besser, je mehr Schüler Arbeiterberufe erworben und ihren Platz in Betrieben, an Baustellen, auf den Feldern gefunden haben. Unter diesen Bedingungen hat die richtige organisierte Beratung der Schüler eine wichtige soziale Bedeutung. Interessant sind die Erfahrungen der Moskauer Schule Nr. 654. Hier ist die Berufberatung Bestandteil der Lehr- und Erziehungsarbeit, die im Laufe der ganzen Schulzeit und nach Beendigung der Schule betrieben wird. Die Schule hilft den Schülern in der Berufswahl, wobei ihre persönlichen Neigungen, Fähigkeiten, körperlichen Möglichkeiten und die Bedürfnisse der Gesellschaft in Betracht gezogen werden. Der Weg zum Beruf beginnt vom Lehrbuch in der Stunde. Die Schule ist verpflichtet, den Kin-

Ein gutes Rufen erfreuen sich im ganzen Gebiet die vorzurtrefflichen Organisatoren der

Gute Arbeitsorganisation

te Schwarzkopf seiner Arbeit zugrunde. Ein Mensch, der das Karagander Hüttenkombinat kennt, entdeckt schnell in seinem Panorama die Fabrik Nr. 2, die Silhouetten des Hochofens Nr. 4, die langgestreckten Hallen des Kaltwalzwerkes, die Koksbatterie Nr. 7.

Der erfahrene Bauarbeiter Theodor Schwarzkopf wußte gut, daß Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität vor allem in der Arbeitsorganisation und in der bewußten gewissenhaften Einstellung der Menschen zur Arbeit zu suchen sind. Schon Lenin sagte ja, daß die Arbeitsproduktivität in letzter Instanz das allerwichtigste das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung sei. Sie hängt in entscheidendem Maße von den Arbeitsbedingungen des Menschen ab. Gerade die Verbesserung der Arbeitsbedingungen leg-

te Schwarzkopf gleich nach, die Qualität wird schlechter und die Wachstumsrate sinkt. Wenn der Mensch nicht mehr achtam ist, fehlt bis zum Unglück nur noch ein Schritt. Das Kollektiv der Brigadier ist stabil, alle kennen einander gut, und der Brigadier kann auf den ersten Blick feststellen, wann der Mensch ausgerollt und sicherem Gemüts zur Arbeit gekommen ist.

Die Produktionspflichten in der Brigade sind exakt verteilt. Jede Arbeitsgruppe bereitet die Schaltung vor, die andere montiert sie, die dritte führt Bewehrungs- oder Betonarbeiten aus. Neben den Erfahrenen meistern Neulinge den Bau der Viktor

Das Reparaturintervall der Technik hat sich vergrößert. Es wurden Kessel zur Abblitzverwertung der Rauchgasenergie, die zur Erzeugung von Fabrikationsdampf dienen. Das Werkkollektiv überfüllt das geplante Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität, 80 Prozent der Erzeugnisse führen das staatliche Gütezeichen.

Bohren wird billiger

SCHEWITSCHENKO. Auf den Erkundungsflächen von Mangischak wurde die Prüfung eines neuen Vorrichtes für die Niederbringung von Tiefbohrungen, eines dreieinigen Schaufelstabilisators, beendet. Bei der neuen Anordnung des Bohrgestänges und des Stabilisators ist der Bohrmittelstande, zweimal tiefer als gewöhnlich zu greifen. Auch die anderen Kennziffern haben sich verbessert. Der Bohrfortschritt ist auf das 2,5fache gestiegen. Bei jeder Bohrung wurden 1000 Rubel zusätzlicher Gewinn erzielt.

Aktuelle Probleme der Mittelschulbildung

Die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, die reichen Erfahrungen der schöpferischen Arbeit sind die Voraussetzung für die Entwicklung des Bildungswesens auf der Tagesordnung. Der XXV. Parteitag der KPdSU hat vorgemerkt: „Es ist eine weitere Entwicklung der Mittelschulbildung gemäß den Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den Aufgaben zur ständigen Steigerung des Bildungsniveaus der Werktätigen und zur Verbesserung der Heranbildung qualifizierter Arbeiter und Spezialisten zu verwirklichen.“

In der gegenwärtigen Etappe ist das Bildungssystem in eine qualitativ neue Entwicklungsperiode getreten. In unserem Land ist der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung im großen und ganzen abgeschlossen worden. 1975 erhielten etwa 90 Prozent der Jugendlichen des entsprechenden Alters Mittelschulbildung.

Bisher offenbarten die Schüler der Mittelschulen ihre Neugierde und Fähigkeiten hauptsächlich in der Erkenntnistätigkeit, auf dem Gebiete der praktischen Tätigkeit blieben ihre Möglichkeiten latent. Das bedingte in gewissem Maße die einseitige Einstellung der Mittelschulabgänger zur geistigen Arbeit. Mit der Einführung der allgemeinen Mittelschulbildung geschieht eine gewisse „Umqualifizierung“ der Mittelschule, ein bedeutender Teil ihrer Abgänger erwirbt jetzt Arbeitserfahrung.

Nach unserer Meinung arbeitet die Schule desto besser, je mehr Schüler Arbeiterberufe erworben und ihren Platz in Betrieben, an Baustellen, auf den Feldern gefunden haben. Unter diesen Bedingungen hat die richtige organisierte Beratung der Schüler eine wichtige soziale Bedeutung. Interessant sind die Erfahrungen der Moskauer Schule Nr. 654. Hier ist die Berufberatung Bestandteil der Lehr- und Erziehungsarbeit, die im Laufe der ganzen Schulzeit und nach Beendigung der Schule betrieben wird. Die Schule hilft den Schülern in der Berufswahl, wobei ihre persönlichen Neigungen, Fähigkeiten, körperlichen Möglichkeiten und die Bedürfnisse der Gesellschaft in Betracht gezogen werden. Der Weg zum Beruf beginnt vom Lehrbuch in der Stunde. Die Schule ist verpflichtet, den Kin-

Ein gutes Rufen erfreuen sich im ganzen Gebiet die vorzurtrefflichen Organisatoren der

Gute Arbeitsorganisation

te Schwarzkopf seiner Arbeit zugrunde. Ein Mensch, der das Karagander Hüttenkombinat kennt, entdeckt schnell in seinem Panorama die Fabrik Nr. 2, die Silhouetten des Hochofens Nr. 4, die langgestreckten Hallen des Kaltwalzwerkes, die Koksbatterie Nr. 7.

Der erfahrene Bauarbeiter Theodor Schwarzkopf wußte gut, daß Reserven für die Steigerung der Arbeitsproduktivität vor allem in der Arbeitsorganisation und in der bewußten gewissenhaften Einstellung der Menschen zur Arbeit zu suchen sind. Schon Lenin sagte ja, daß die Arbeitsproduktivität in letzter Instanz das allerwichtigste das ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung sei. Sie hängt in entscheidendem Maße von den Arbeitsbedingungen des Menschen ab. Gerade die Verbesserung der Arbeitsbedingungen leg-

te Schwarzkopf gleich nach, die Qualität wird schlechter und die Wachstumsrate sinkt. Wenn der Mensch nicht mehr achtam ist, fehlt bis zum Unglück nur noch ein Schritt. Das Kollektiv der Brigadier ist stabil, alle kennen einander gut, und der Brigadier kann auf den ersten Blick feststellen, wann der Mensch ausgerollt und sicherem Gemüts zur Arbeit gekommen ist.

Die Produktionspflichten in der Brigade sind exakt verteilt. Jede Arbeitsgruppe bereitet die Schaltung vor, die andere montiert sie, die dritte führt Bewehrungs- oder Betonarbeiten aus. Neben den Erfahrenen meistern Neulinge den Bau der Viktor

Das Reparaturintervall der Technik hat sich vergrößert. Es wurden Kessel zur Abblitzverwertung der Rauchgasenergie, die zur Erzeugung von Fabrikationsdampf dienen. Das Werkkollektiv überfüllt das geplante Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität, 80 Prozent der Erzeugnisse führen das staatliche Gütezeichen.

Bohren wird billiger

SCHEWITSCHENKO. Auf den Erkundungsflächen von Mangischak wurde die Prüfung eines neuen Vorrichtes für die Niederbringung von Tiefbohrungen, eines dreieinigen Schaufelstabilisators, beendet. Bei der neuen Anordnung des Bohrgestänges und des Stabilisators ist der Bohrmittelstande, zweimal tiefer als gewöhnlich zu greifen. Auch die anderen Kennziffern haben sich verbessert. Der Bohrfortschritt ist auf das 2,5fache gestiegen. Bei jeder Bohrung wurden 1000 Rubel zusätzlicher Gewinn erzielt.

Aktuelle Probleme der Mittelschulbildung

Die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, die reichen Erfahrungen der schöpferischen Arbeit sind die Voraussetzung für die Entwicklung des Bildungswesens auf der Tagesordnung. Der XXV. Parteitag der KPdSU hat vorgemerkt: „Es ist eine weitere Entwicklung der Mittelschulbildung gemäß den Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den Aufgaben zur ständigen Steigerung des Bildungsniveaus der Werktätigen und zur Verbesserung der Heranbildung qualifizierter Arbeiter und Spezialisten zu verwirklichen.“

In der gegenwärtigen Etappe ist das Bildungssystem in eine qualitativ neue Entwicklungsperiode getreten. In unserem Land ist der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung im großen und ganzen abgeschlossen worden. 1975 erhielten etwa 90 Prozent der Jugendlichen des entsprechenden Alters Mittelschulbildung.

Bisher offenbarten die Schüler der Mittelschulen ihre Neugierde und Fähigkeiten hauptsächlich in der Erkenntnistätigkeit, auf dem Gebiete der praktischen Tätigkeit blieben ihre Möglichkeiten latent. Das bedingte in gewissem Maße die einseitige Einstellung der Mittelschulabgänger zur geistigen Arbeit. Mit der Einführung der allgemeinen Mittelschulbildung geschieht eine gewisse „Umqualifizierung“ der Mittelschule, ein bedeutender Teil ihrer Abgänger erwirbt jetzt Arbeitserfahrung.

Nach unserer Meinung arbeitet die Schule desto besser, je mehr Schüler Arbeiterberufe erworben und ihren Platz in Betrieben, an Baustellen, auf den Feldern gefunden haben. Unter diesen Bedingungen hat die richtige organisierte Beratung der Schüler eine wichtige soziale Bedeutung. Interessant sind die Erfahrungen der Moskauer Schule Nr. 654. Hier ist die Berufberatung Bestandteil der Lehr- und Erziehungsarbeit, die im Laufe der ganzen Schulzeit und nach Beendigung der Schule betrieben wird. Die Schule hilft den Schülern in der Berufswahl, wobei ihre persönlichen Neigungen, Fähigkeiten, körperlichen Möglichkeiten und die Bedürfnisse der Gesellschaft in Betracht gezogen werden. Der Weg zum Beruf beginnt vom Lehrbuch in der Stunde. Die Schule ist verpflichtet, den Kin-

Ein gutes Rufen erfreuen sich im ganzen Gebiet die vorzurtrefflichen Organisatoren der



Mustergültig arbeitet dieser Tage die führende Komsomolen- und Jugendbrigade der kommunistischen Arbeit Nr. 2 im Werk „Zelinozademschki“, die vom im Bild: Jergali Seltembetow (der zweite von rechts) mit den Mitgliedern seiner Brigade. Foto: A. Felde

Aktuelle Probleme der Mittelschulbildung

Die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, die reichen Erfahrungen der schöpferischen Arbeit sind die Voraussetzung für die Entwicklung des Bildungswesens auf der Tagesordnung. Der XXV. Parteitag der KPdSU hat vorgemerkt: „Es ist eine weitere Entwicklung der Mittelschulbildung gemäß den Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und den Aufgaben zur ständigen Steigerung des Bildungsniveaus der Werktätigen und zur Verbesserung der Heranbildung qualifizierter Arbeiter und Spezialisten zu verwirklichen.“

In der gegenwärtigen Etappe ist das Bildungssystem in eine qualitativ neue Entwicklungsperiode getreten. In unserem Land ist der Übergang zur allgemeinen Mittelschulbildung im großen und ganzen abgeschlossen worden. 1975 erhielten etwa 90 Prozent der Jugendlichen des entsprechenden Alters Mittelschulbildung.

Bisher offenbarten die Schüler der Mittelschulen ihre Neugierde und Fähigkeiten hauptsächlich in der Erkenntnistätigkeit, auf dem Gebiete der praktischen Tätigkeit blieben ihre Möglichkeiten latent. Das bedingte in gewissem Maße die einseitige Einstellung der Mittelschulabgänger zur geistigen Arbeit. Mit der Einführung der allgemeinen Mittelschulbildung geschieht eine gewisse „Umqualifizierung“ der Mittelschule, ein bedeutender Teil ihrer Abgänger erwirbt jetzt Arbeitserfahrung.

Nach unserer Meinung arbeitet die Schule desto besser, je mehr Schüler Arbeiterberufe erworben und ihren Platz in Betrieben, an Baustellen, auf den Feldern gefunden haben. Unter diesen Bedingungen hat die richtige organisierte Beratung der Schüler eine wichtige soziale Bedeutung. Interessant sind die Erfahrungen der Moskauer Schule Nr. 654. Hier ist die Berufberatung Bestandteil der Lehr- und Erziehungsarbeit, die im Laufe der ganzen Schulzeit und nach Beendigung der Schule betrieben wird. Die Schule hilft den Schülern in der Berufswahl, wobei ihre persönlichen Neigungen, Fähigkeiten, körperlichen Möglichkeiten und die Bedürfnisse der Gesellschaft in Betracht gezogen werden. Der Weg zum Beruf beginnt vom Lehrbuch in der Stunde. Die Schule ist verpflichtet, den Kin-

Ein gutes Rufen erfreuen sich im ganzen Gebiet die vorzurtrefflichen Organisatoren der

Galina TSCHEKMARJOWA, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Sonnenregen

Ein Regen hüpf auf hohen
im Kranichanz durchs weite
Beinen
Feld.

Der letzte Schnee wie mübes
in weißen Socken nach dem
Leinen
Bad.
der Erde von den Schultern
fällt. Es bimmelt wie ein
Waldglöckchen
die Lerche in die
Frühjahrsraas.

Frühlingsstimmen

Am Ufer schaukelt saft ein Fischerboof.
Es schneuert sich am Steg und zerrt die Kette.
Die Frösche baden sich im Sonnenrot
und lämsen mit den Enten um die Weite.

Die alte Weide schmückt ihr graues Haar
mit Silberkätzchen und mit grünen Zweigen.
Am Feldrand ruft das erste Kranichpaar
und lantzt dem Bauern einen Frühlingsreigen.

Mahnung

Wenn im Herbst die Schüsse knallen
und getroffen Enten fallen
auf die Teiche Stück für Stück
hörst du, wie ein Echo schallen
unsrer Kindeskinde Frage:
„Was bleibt denn für unsre Tage
von der Vogelwelt zurück?“
Hm ist dann mein Jägerreifer
ich vergeß, den Doppelläufer,
nehm' die Kamera behende,
streife spätdend durchs Geälde.

Bekennnis eines Emigranten

Ich suchte Glück in fremdem Land—
wer konnte mir's verwehren?
Nun sitz ich hier bei meinem Taud,
die Augen voller Zähren.
Ich klage nicht. Mein Heim ist warm,
wenn Wind und Wetter brausen.

und dennoch bin ich bettelarm:
ich habe kein Zuhause.
Nun stehe ich mit leerer Hand,
die Brust voll bitterer Reue:
Vergib mir, Heimatland!

Sprichwörtliches

Das Sprichwort: „Kleider machen Leute“
ist keinen Wert in unsrer Zeit,
den selbst der allerschönste Hut
macht niemals schlechte Taten gut.
Du sitzt zu Hause ohne Sorgen,
schlägst tot die Zeit und singst dazu:

„Was bringt, was bringt der Tag mir morgen?“
Doch sag mal an, was bringt ihm du?
Dichter und Kritiker können einander
oftmals nicht verstehen,
und dennoch muß einer ohne den anderen
trostlos untergehen.
Wenn ein Geizhals über Armut klagt,
glaub ihm getrost, weil er die Wahrheit sagt.



Frühlingsrhythmen

Zeichnung von Wassili Mansja

Alexander BRETTMANN

Schneeglöckchen

Es brach aus der Erde
so schüchtern hervor
und reckte sein Köpchen
zum Himmel empor.
Umsonst aber waren
sein Warten und Mühen.
Gewalt dacht verhängte
den Sonnenball ihm.
So stand es enttäuscht,
von der Kälte bedröht,
und niemand half lange
Dort, wo das Kind aus der Nor.
Da kam unvermutet
der Wind angränzt
und riß von der Sonne
die weilige Wand.
Es haben's die Strahlen
begrußt und geküßt,
Schneeglöckchen zufriede:
gedehlt nun und sprießt.

Robert WEBER

Der Tag

(Aus dem Zyklus „Rund ums Jahr“)

Der starke Geruch
der Zeitungen.
Die Tickelt-Musik
der Uhren.
Der Tagesanbruch.
Die Brigadiere
lesen Werkstatzzeichnungen
wie Partituren.

Nach einem Regen
wird die Stadt
fast wie die Unschuld rein.
Der Regenbogen
über ihr
gleichet einem Glorienschein.

Der Kranführer
neben seinem Hebekran.
Wie klein ist
der großgewachsene Mann...
zum Freudenschimmer
den Schöpfer sein Werk.
Zum Riesen ist geworden
der erfinderische Zwerg.

Der Samstag ist sonnig und
windig.
Die Leinen biegen sich schwe-
ren.
Mit vollen Segeln
der weißen Windeln
schwimmt unser Haus
ins himmlische Meer.

Flieger! Schloßer! Bauer!
Bergmann!
Ehre bringe euch jeder Tag!
Ober, auf und in der Erde
schließt empor der Reinertrag.
Unser Werk blüht für die Enkel
ein! Nach dem Naturgesetz,
Freud, was ist ein Haus?
Ein Denkmal,
das sich sein Erbauer setzt.

Ihr Neugeborenen!
Ihr Alleweltsflomacher!
Ihr Neuaufkommige
vom Planeten LIEBE!
Lernt gut
unsere irdische Sprache!
Vor allem:
MENSCH
wird groß geschrieben.

Nach Erdöl, Kohle und Harz
riecht die Eisenbahn.
Die Wärmekraftwerke
heben zum Himmel,
und der Tag des Hüftenwerkers
dampfte Arme.
Die Büche der Hochlöse
schwellen an.
Ober die ärmlichen Ufer
streichen die weißen Teiche
der Gulligallarmen.

Bubenspäpfil Mädchenspäpfil
leder Tag ist Werdegang!
All die hellen Schülerköpfe
sind beherrscht von
Wissensrand.
Vor der Klasse steht der Lehrer
wie ein Bauer vor dem Feld!
Janer erntet volle Ähren,
wahr den Boden gut bestell!

Strahlt die Hitze etwas stärker,
baden wir sofort in Schwelb.
Und der Tag des Hüftenwerkers
ist fast immer siederhell.
Das Metall ist seine Wonne!
Das Metall ist seine Qual...
Freue uns, Hochfensonne,
scheine heller, Marinstahl!

Am Samstag singt man zu
Gitarren,
man lantzt zu Ziehharmonikas.
Man braucht kein Visum,
um zu den Ähren
aufs Land
zu Birken, Beeren, Pilzen, Gras.

Ich liebe innig
meine Stadt, meinen Bezirk,
meine Gasse
mit ihrer Abendverfrühung
und Morgenhaft.
Billig sind
all die Wellmaße
und Höchstmaße,
wenn du keine vertraute
Umgebung hast.

Ich liege am grasbewachsenen
Hang
und sehe eine Ameise
einen Halb entlang
ganz leise
auf eine Welle klettern.
Was hat sie gelant?
Nun regnet es...
Alle Wetter!

Am Ziel vorbeigeschossen

Obwohl unsere sowjetische
Prosa in den letzten Jahren be-
deutende Erfolge erzielt hat, gibt es
beim Lesen doch auch Schmitzer.
Beim Lesen der Erzählung „Ge-
wissensbiß“ von Alexander Werd
(„Freundschaft“ Nr. 50) buschte
unwillkürlich ein Lächeln über mein
Gesicht.
Das behandelte Thema ist zwei-
fellos sehr aktuell; es gibt bei uns
bis jetzt noch auf Schritt und Tritt
Schwätzer und Betrüger, gegen
die man einen unerbittlichen Kampf
führen muß, aber die Gestaltung
dieser Erzählung ist nicht real-
istisch aufgebaut, sie wirkt nicht
überzeugend.
Oskar kehrte aus dem Militär-
dienst als gut erzogener Junge
heim und arbeitete als Busfahrer.
Als er im Bus eine pralle Geld-
tasche entdeckte, kündigte er den
Handlungsablauf, sich entschließt, ein
Ehrlicher Mensch zu werden. Aber
das wollte ihm nicht gelingen, denn
niemand verstand ihn — weder seine
Frau noch sein Leiter im Kraft-
verkehrsamt. Nur sein Hund
Nero hat ihn einzig und allein
verstanden, winselte leise: „Was ist
nur mit dir?“
Man schickt Oskar aus Schwarz-
ze-Meer, in eine Erholungsheim.
Ein Telegramm ruft seine Frau.
Aber, o Wunder! Ihr Mann ist ge-
sund und bei Sinnen, er wollte ihr
nur mitteilen, daß er beschlosse,
hat, sein Haus dem Sowchos abzu-
treten, um in Ruhe weiterleben zu
können.
„Und was werden die Menschen
über uns denken?“, fragt Monika.
„Sie haben mich ja selbst auf die-
sen herhängenlassen. Weg ge-
fähr!“, meinte Oskar.
Letzten Endes tragen also die
Leute (und nicht Oskar) die Schuld
an Verantwortung, daß er ein
Dieb wurde.
Menschenschilder! Ist das aber
übertrieben.
Wird sich ein Betrüger finden,
der Oskars Weg zur Ehrlichkeit fol-
gen wird? Kaum! Folglich hat der
Autor in seiner Erzählung am Ziel
vorbeigeschossen.
Wilhelm MICHAELS
Alma-Ata

Der Leser greift zur Feder



Alexej Debolski

III.
Der Sommer jubelte hinter
den weit geöffneten Fenstern.
Alle Gesessenen verließen das
Krankenzimmer, sie machten es
sich im Schatten der großen Bäu-
me bequem, die die Spitalgänge
umgaben. Der Mann mit den
scheiterlichen Armen war froh,
daß im Zimmer nur „Schwere“
geblieben waren, stille, schweigs-
ame Menschen, die entweder
schlafen oder ihren Gedanken
nachhingen.
Schritte im Korridor. Leichte,
schnelle, energische. Die Tür
geht auf.
„Na, wie fühlen wir uns?“
Der Doktor ist da.
Er wischt mit dem Rockschöß
seines weißen Kittels die Brille
sauber. Setzt sich auf den Hoker,
sieht die Temperaturtafel
durch, sagt „uhu, so-so“. Dann
wirft er die Decke ab, belastet
das Schüsselbein, drückt auf
den Bauch.
„Tut es hier weh? Und hier?
Das ist schön. Brav, sehr brav.
Sie machen Fortschritte, junger
Mann! Die Rundgangstunde ver-
schlafen, na sowas! Es wurde
beschlossen. Sie nicht zu we-
ken.“
Das Doktors Lob klingt etwas
zu betont, um echt zu sein. Ja,
den Rundgang hat er verschlafen,
aber nach einer schlaflosen
Nacht. Wenn das Fieber zwei
Wochen nach der Operation noch
nicht weg ist, da wird schon et-
was schliefgegangen sein, das
versteh doch jeder. Lale,
und die Leichterkranken, die sich
überall umtreiben und alles
erfahren, halten auch nicht hinter
dem Berg damit. „Für dich
wird die Entgipfung in Erwei-
lung gezogen, Motozyklist“, sag-
ten sie ihm im Vertrauen.
Der Doktor ist weg. Die Li-
der fallen zu.
„Was ist sie? Habe ich geschla-
fen? Wie lange?“
Widerlich ist es, wie ein Klotz
liegen zu müssen, wie gerne
würde er jetzt aufstehen und...
Aber wenn er auch nur den Kopf
hebt, macht ihm der Schmerz
in der rechten Schulter schon zu
schaffen.
„Ihnen schlecht?“
Sie legt ihm die Hand auf die
Stirn. Die Hand ist rosig und
durchsichtig.
„Danke. Jetzt ist mir gut.“
Sie schauen einander in die
Augen und lächeln sich beide
an.
„Erzählen Sie, wie ist es
dort, draußen.“
„Wie es ist? Ach, so wie es
auch früher war.“
„Wie geht es Ihnen? Immer
viel Arbeit?“
„Ja, wir haben sehr viel Ar-
beit. Und wie geht es Ihnen?
Ach, wie konnte das alles nur
geschehen!“
„Sie möchten wissen, wie das
geschehen ist? Ich kann es Ihnen
erzählen.“
„Sie dürfen nicht sprechen.“
„Sagt das der Doktor oder sa-
gen Sie es?“
„Sie werden sich ab...“
„Sprechen Sie dann, ich höre
zu.“
(Siehe auch Nr. 70)

geworden und das Motorrad un-
ergründlich den Nomaden
das Pferd. Auch verdankte er
soviel seinem eisernen Freunde...
Ja, wo sind wir denn stehenge-
blieben?“
„Beim Abschied im Park.
Aber Sie haben noch nicht ge-
sagt, wie Sie zu uns nach T.
gekomm sind.“
„Das war ganz einfach. Eine
neue Internatsschule ist hier
gebaut worden, man ernannte
mich zum Lehrleiter, ich sollte
alles zum Beginn des Schul-
jahres vorbereiten.“
„Sie haben einen schönen Ber-
uf. Sprechen Sie weiter, er
habe also Abschied von ihr und
quittete sich nachher.“
„Eine Woche verging, viel-
leicht auch zwei. Eines Morgens,
es war gerade Sonntag, stand un-
ser Junghehr am Fenster seines
Zimmers, das er bei Leuten
miele, und vollendete seine
Morgenleiste. Es war ein
herrlicher Morgen. Die Sonne
schien so hell und zart, als wenn
sie etwas auf dem Gewissen hä-
te und mit vorbildlicher Arbeit
verstand nicht so sehr, daß sie
zum erstenmal nach so vielen
traurigen Tagen war es Ewald
sonnig ins Herz. Das fehlende
Glück ist noch kein Unglück,
dachte er. Das Leben hat noch
so viele Reize! Das Mädchen
ist dir verlorengegangen, aber
den Traum von ihr behältst du
für immer. Und während er das
gerade dachte, bemerkte er, wie
hinter seinem Fenster eine Ge-
stalt auf Rädern vorbeihuschte,
die ihm bekannt vorkam. Ewald
verstand nicht sofort, daß sie
es war, er war sich dessen auch
die ganze Zeit der Verfolgung
nicht sicher. Bis zum Augen-
blick, als sie sich endlich nach
ihm umschau.
„Auch sie wußte nicht, wer
ihren Verfolger war. Aber eine
undeutliche Ahnung...“
„Was hat es an etwas
gedacht? Ist das wahr?“
„Er machte eine unvorsichtige
Bewegung, bekam einen Stich in
die rechte Schulter, die Kiefer-
muskeln bewegten sich heftig.
„Was haben Sie? Ist Ihnen
schlecht?“
„Mir ist gut. Mir war noch nie
so gut wie jetzt.“
„Eine kurze Weile lag er still,
mit geschlossenen Augen. Als er
wieder sprach, klang seine Stim-
me munter, betina fröhlich.“
„Soll ich weiter erzählen, alles
der Reihe nach? Also war unser
Junggeselle im selben Augen-
blick draußen. Sein treuer, Ural-
sprang bei einem halben He-
beltritt in die Bäume, Häuser ge-
gend vor. Mit achtzig auf dem
Tachometer verließen sie die
Stadt. Niemand war vorne zu
sehen. Sie führen noch, schließ-
lich, auf eine Straßenecke.
„Weit war sie schon in so
kurzer Zeit gekommen. Das sah
aus nach einer sportlichen Lei-
stung. Auch sie liebte also die
Geschwindigkeit! Aber mit uns
kann sie's nicht aufnehmen!
Gleich holen wir sie ein, wir
stellen uns quer über die Straße
und ich sage: „Jetzt gibt es kein
Verschwinden mehr. Ich werde
sie vom komischen hilflosen Rad
nehmen und sie tragen...“
„Woher?“
„Ich wußte noch nicht, wo-
hin. Ewald noch, so tragen und tra-
gen. Gut. Also der Abstand
schwand schnell. Da ist sie
schon so nah. Sie schaut sich
um, und ich kann ihr Gesicht
sehen, und ich gann, daß ich so
oft im Traum sah, so schön und
so lieb. Und plötzlich — wo ist
sie nur hingekommen, — ein
Laster mit Langholz. Ober das
weitere wissen Sie Bescheld.“
„Ja.“



Im Mittelpunkt — der Mensch

Jeder Artikel, Jede Zeile des Entwurfs der neuen Verfassung der Kasachischen SSR rufen in unseren Herzen Stolz hervor, denn in ihnen ist die Sorge um den Arbeitsmenschen verankert.

Für mich, eine Mitarbeiterin des Dienstleistungswesens, hat der Artikel 24 eine besondere Bedeutung. Der höchste Zweck unserer ökonomischen Strategie ist die ständige Hebung des materiellen Lebensniveaus der Werktätigen, das weitere Erblühen unserer Heimat. Bei der Lösung dieser großen Aufgaben kommt dem Dienstleistungswesen eine wichtige Rolle zu.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Dienstleistungssphäre besonders schnell entwickelt und vervollständigt. Ich will nur einiges über den Konfektionsbetrieb in Zelinograd berichten. Im Jahre 1958 brachten die Dienstleistungen alles in allem 208 000 Rubel, der Konfektionsbetrieb waren damals nur 89 Personen tätig. Vergleich einmal diese Angaben mit denen von 1977, die entsprechend 1 912 000 Rubel und 1 000 Personen lauten!

Alle Abteilungen unseres Konfektionsbetriebs sind mit modernen technischen Ausrüstungen ausgestattet. Von Tag zu Tag verbessern sich die Bedingungen sowohl für unsere Arbeiterinnen als auch für die Kunden.

Gegenwärtig sind im Betrieb das System der Qualitätssteuerung und das System „Rhythmus“ eingeführt, auch andere Maßnahmen werden zur Vervollständigung der Produktion getroffen. All dies, gepaart mit dem Enthusiasmus der Jugend, mit dem Fleiß der Arbeitskollegen, ermöglicht es, den Plan systematisch zu erfüllen und die sozialistischen Verpflichtungen einzulösen.

Mit Stolz nennen wir die Namen Sigrid Kuhn, Berla Kies, Emma Planzler, Helene Röhrich, Alma Schneider, Sophie Wotschal, Maria Rohr, Meta Fichtner, Heinrich Winterholler u. a.

Doch auf uns liegt auch große Verantwortung. Wir müssen dafür sorgen, damit die Menschen schön und elegant gekleidet sind, denn das hebt die Stimmung. Nicht umsonst nennt man unseren Zweig „Dienst der guten Stimmung“. Unsere Aufgabe ist es, diese guten Dienste zu mehrern. Dazu fordert uns der Entwurf der neuen Verfassung der Kasachischen SSR auf.

Galina DERNOWA,
Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees im Bekleidungswerk

Zelinograd

Klarer Beweis

In allen Wertigkeitenkollektiven des Gebiets Aktjübinsk wird der Entwurf der neuen Verfassung der Kasachischen SSR lebhaft erörtert. Die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre sehen in den Zeilen dieses wichtigen Dokuments wiederum eine Offenbarung der Sorge der Kommunistischen Partei für die weitere Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft, für das Wohl des ganzen Volkes.

„Der Entwurf der neuen Verfassung unserer Republik“, sagt Johann

Gärner, Aktivist der kommunistischen Arbeit aus der Produktionsvereinigung „Aktjübobytow“, „ist ein klarer Beweis unserer Errungenschaften auf allen Gebieten des Lebens. Unter den ehrenvollen Rechten und Pflichten, die der Entwurf der neuen Verfassung vorsieht, würde ich besonders diejenige hervorheben, die jeden Bürger verpflichten, ehrlich und hingebungsvoll zu arbeiten. Davon hängt die Macht und das Erblühen unserer Republik, unserer Heimat ab. Arbeit und nochmals Arbeit, und zwar gewissenhafte, hingebungsvolle Arbeit, der der Mensch sein ganzes Wissen und Können widmet — das verlangt man von uns.“

Die Worte dieses namhaften Lehrmeisters der Jugend stimmen mit seinen Taten überein. Johann Gärner hat seine Aufgaben für drei Jahre des 10. Planjahresfrist vorfristig erfüllt, auf seinem Arbeitskalender steht April 1979.

„Der Entwurf der Verfassung der Kasachischen SSR“, sagt die Zugschneiderin Katharina Reimer, „bietet jedem Kollektiv, jedem Arbeiter neue Möglichkeiten zur begeisterten, schöpferischen Tätigkeit.“

Am Beispiel des Gebiets Aktjübinsk kann man sehen, wie sich der neue Zweig der Volkswirtschaft „Industrie der Dienstleistungen“ entwickelt.

Im 10. Fünfjahresplan ist es vorgesehen, die Dienstleistungen im allgemeinen auf das 1,7fache und in den Dörfern auf das Doppelte zu vergrößern. Die Schuhwerkverarbeiter, noch besser zu arbeiten. Die Aktivitäten des sozialistischen Wettbewerbs schaffen unter der Devise: Den Plan dreier Jahre — zum 7. Oktober — dem Jahrestag der neuen Verfassung.

Gegenwärtig haben 20 Schuhwerkverarbeiter ihren Plan für 3 Jahre des 10. Fünfjahresplans schon bewältigt, unter ihnen Flora Ebers, Fjodor Kusnezow, Erich Rud, Heinrich Olshewski u. a.

Für zwei Monate dieses Jahres haben die Vereinigungen der Gebietsverwaltung für Dienstleistungen ihren Plan in der Realisierung der Dienste zu 101,3 Prozent erfüllt, der Umfang der Dienste im Vergleich zur selben Periode des Vorjahres stieg um 16,3 Prozent an.

Den Entwurf des neuen Grundgesetzes der Kasachischen SSR billigt, versprechen die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre des Gebiets, in Zukunft noch besser zu arbeiten, noch aktiver am sozialistischen Wettbewerb teilzunehmen, um die Heimat mit neuen Arbeitsleistungen zu erfreuen.

Johann TÖPFER
Aktjübinsk



Wladimir Tschirkow

Jeden Tag die neunte Woge

Und noch ein Geschenk hatte mir der Junisturm in der Bucht Bujan gemacht. Bis zu jenem Tag verhielt ich mich zum Jaspis ziemlich gleichgültig. Da ich nur einen ganz unscheinbaren Jaspisstein besaß, konnte ich mir die Schönheit anderer Arten dieser Steine über den Kommandeur-Inseln nicht vorstellen. Diesmal konnte ich in meinen Rucksack Brot, Augentropfen und Teppichjaspis legen. Ich hatte jeden Stein sorgsam in Watte und Mull gewickelt, damit sie nicht zerkratzen. In meiner Sammlung erschienen in jenen Tagen Jaspissteine von der Größe eines Hühnerreis, auf ihnen konnte man von der Künstlerin Natur geschaffene Darstellungen märchenhafter Vögel und Tiere, goldener Birkenhähne, Wolken, seltsame Ornamente sehen.

Entdeckt wurden die Halbedelsteine von den Schriftstellern. Und die ersten Geologen, denen sie ihre Entdeckung mitteilten, sagten: „Ein sonderliches Volk sind die Menschen hier, die wollen sie ein Wunder sehen. Das sind doch ganz gewöhnliche Kieselsteine.“

Aber wie den Entdeckern Schriftstellern ihre jüngeren Kollegen folgten, so kamen nach dem ersten Geologen die zweiten und dritten. Nicht das erste und nicht das zweite Jahr lebt im Dorf Nikolskoje auf den Kommandeur-Inseln der Geologe Otto Schmidt. Er ist sehr aufmerksam zu den Halbedelsteinen, aus den reichen Fundorten der Bucht Bujan auf der Beringinsel. Er lenkt auch die Aufmerksamkeit anderer, erfahrener Mineralogen auf sie.

Unlängst traf ich mich mit Otto Schmidt wieder, aber nicht auf den Kommandeur-Inseln, sondern auf den Seiten des B. Buchers der Zeitschrift „Nauka i Shizn“ 1976. Unter der Mitautorschaft des Kandida-

ten der Geologie-mineralogischen Wissenschaften K. Seslawski schreibt Otto Schmidt, „Nirgendwo sind die Kristalle von solcher tadelloser Form und Polterung wie in der Bucht Bujan auf der Beringinsel. Durch natürliche Bearbeitung sind hier die meisten Achate, Opale und Jaspissteine fast zu fertigen Juwelen geworden.“ Und noch: „Mancherorts gelangen sie an den Strand direkt aus den Basaltstreifen. An den Ufern der Bucht Bujan gibt es solches Gestein nicht, diese Mineralien bringt der Fluß Bujan aus den zentralen Bergen der Beringinsel.“

Viel Interessantes gibt es in den Forschungen Schmidts und Seslawskis. Sie haben festgestellt, daß die Halbedelsteine von den Kommandeur-Inseln sich vor 50 Millionen Jahren gebildet haben, als sich der Aleutische Inselbogen im Stillen Ozean eben erst zu bilden begann. Fast 30 Millionen Jahre lang wanderten sich die Achate, Opale und Jaspisbildungen danach auf dem oftmals durch Vulkanausbrüche erschütterten Grund des unruhigen Ozeans. In den letzten 30 Millionen Jahren gab die Natur den Halbedelsteinen der Kommandeur-Inseln auch die tadellose Form und den Schiß. Vor 20 Millionen Jahren, als sich der Ozeangrund hob und die gegenwärtige Aleutische Bergkette entlang, gelangten diese Halbedelsteine in das Bassin des Meeres zum Zentrum der Beringinsel.

Mit einem Wort, die Wissenschaftler geben eine Antwort auf die Frage der Sammler von Kommandeur-Inseln: „Worin besteht das Geheimnis der Halbedelsteine von allen anderen Orten einer mühevollen Bearbeitung bedürfen, während es hier fast fertige Juwelen sind?“

Nach der ersten Begegnung mit den Achaten und Opalen in der Bucht Bujan verschwand

bei mir die Gleichgültigkeit zu den Erzeugnissen aus diesen Halbedelsteinen, die man oftmals in unseren Juwelierläden antreffen kann. Ich verglicke die Erzeugnisse aus indischem Achat mit den Kommandeur-Achaten und komme jedesmal zum Schluß, daß die Natur nicht nur als Künstler, sondern auch als Juwelier über dem Menschen steht. Jedenfalls sind die Formen der Halbedelsteine, die die Natur auf den Kommandeur-Inseln geschaffen hat, viel schöner als jene, die von den Juwelieren und Steinmetzen bearbeitet werden. Die Erzeugnisse aus malaysischem Opal sind mit denen aus Kommandeur-Opal, an den keine Menschenhand gerührt hat, auch nicht zu vergleichen.

Jedemal denke ich nach solchen Vergleichen: Die Halbedelsteine von den Kommandeur-Inseln sind es wert, daß der Mensch sich vor jedem einzelnen Teil verzehne. Für ihre tadellose Reinheit, für ihre unvergleichliche unerschöpfliche Schönheit, für die reiche Fantasie, die der Juwelier und Künstler die Natur — ihnen geschenkt hat.

Ja die Kommandeur-Inseln Eine Gegend von bezaubernder jungfräulicher Natur. Ein Land, in dem starke Menschen leben, die diese Perle des großen Sowjetlandes bewahren und ihren lebendigen Reichtum schützen — die Herden der Seebären und Kalane, Menschen, die ihr Land rühmen, wie es die Ersterklärer der Kommandeur-Inseln taten.

Ich erinnere mich an das Siegesjahr 1945. Damals schenkte die Sowjetregierung einer der Kanonen des vom Meeresgrund geborgenen Schiffes „Swiatloy Pjotr“ der Regierung Dänemarks, damit diese Kanone in der Heimat des mutigen Kommandeurs Wittus Berting aufgestellt werde. Zwischen einigen dänischen Städten entbrannte damals ein Streit — welcher von ihnen gehörte die Kanone.

Alexander Kbrn, der der Zeremonie der Übergabe des Geschützes an die dänische Regierung betwöhnte, schrieb diesbezüglich, daß die Kanone erstmalig in der Geschichte der Menschheit nicht zur Entzweiung der Völker, sondern ihrer Annäherung diente.

Samarkand ist eine der ältesten Städte des Planeten. Fruchtbare Baudenkmäler — lanken Tausende Touristen und Exkursionsmitglieder hierher. Besonders Interesse rufen die einzigartigen Schöpfungen der Baumeister hervor — das Mausoleumensemble (Shahi-Zinda, der Registan-Platz mit den Moscheen Schir-Dor, Ulugbek, Tiljajari, die Gur-Emir-Gruf der Timuriden, die Moschee Bibichanym, die im XV-XVII. Jh. errichtet wurden.

Von den ersten Tagen des Großen Oktober sorgte die Sowjetregierung für den Schutz der Baudenkmäler des alten Samarkand. Ihre Pflege und Restaurierung erfolgen auf wissenschaftlicher Grundlage. Es gelang, die eingebüßten Rezepte der Herstellung von Erbkacheln wiederherzustellen. Das sicherte den Erfolg der restauratorischen Arbeiten nicht nur in Samarkand, sondern auch in Buchara, Chiwa, Taschkent.

Im Bild: Träger des Hama-Republikpreises e, Restaurator Taschkum Kurbanow (in der Mitte) mit seinen Schülern Bachram Mardonow und Großnolle Normuradow; Großkuppel der Moschee Tiljajari nach der Restaurierung. Fotos: TASS

Erbaut für alle Ewigkeit

Unbegreiflich, irgendwie nutzlos und mit der sicheren Gewähr für Ewigkeit stehen sie in der Wüste, nahe bei Kairo — die Pyramiden von Gizeh.

Die ägyptische Sitte, ein Königsgrab dieser geometrischen Form zu errichten, wurde auf das Alte Reich (2660—2100 v. u. Z.) und das Mittlere Reich (2040—1660 v. u. Z.) begrenzt.

„Pyramide“ — diese Bezeichnung haben die Griechen vom geometrischen Körper gleichen Aussehens auf das ägyptische Bauwerk übertragen. Ägyptisch heißt Pyramide „meri“. Jede hatte außerdem einen eigenen Namen. So hieß die Cheops-Pyramide „Horizont des Cheops“, die Chefrenpyramide „Groß ist Chefren“ und die dritte der berühmten Gruppe „Göttlich ist Mykerinos“.

Ursprünglich war „Horizont des Cheops“ 147 m hoch. Aber die weißen Kalksteindeckplatten der Außenfläche wurden mit der Zeit von den Bewohnern der Umgebung abgetragen. In unbeschädigtem Zustand, so wurde geschätzt, soll die Pyramide 2,3 Millionen einzeln Blöcke enthalten haben. Jeder dieser Blöcke wog im Durchschnitt 2,5 t, die größten sogar 15 t. Die Grundfläche der Cheops-Pyramide betrug 230 x 230 m. Die Höhe betrug 137 m. Der Neigungswinkel der Seitenflächen wird übereinstimmend mit 51°25' angegeben.

Fragen ergeben sich. Wann wurde mit dem Bau einer Pyramide begonnen? Man vermutet, daß jeder König

Buntes Allerlei

bereits bei Regierungsantritt anordnete, damit zu beginnen. An der Pyramide des Königs Cheops soll 20 Jahre gearbeitet worden sein. Über die genaue Zahl der dabei beschäftigten Arbeiterkräfte we man ebenfalls wenig. Nach Herodot, dem griechischen Historiker (480 v. u. Z.), sollen es 400 000 Menschen gewesen sein.

Heute wird vermutet, daß etwa 100 000 Menschen in der Obererschwemmungszeit von Ende Juli bis Ende Oktober, in der die bäuerliche Arbeit ruhe, zum Bau zwangverpflichtet wurden. Die Arbeiterkräfte waren gleichzeitig an mehreren Orten tätig. Während ein Gelände zum Bau vorbereitet wurde, setzte man Facharbeiter in den Kalksteinbrüchen der Umgebung ein. Andere Steinbrucharbeiter hatten die Aufgabe, in Assuan, also 700 km entfernt, Granitblöcke zu sprengen. Gerade über die Verfahren zur Herauslösung des Steinblocks ist wenig bekannt. Es ist als sicher anzunehmen, daß die alten Ägypter Techniken beherrschten, deren Kenntnis mir der Zeit verlorengegangen ist.

Eine große technische Leistung blieb die Lösung des Transportproblems. Wie im Falle von Assuan mußten Hunderte von Kilometern zwischen Steinbruch und Baustelle überwunden werden. Hauptverkehrsstraße war der Nil. Man nutzte seine Überschwemmungen aus, um die schweren Steine mit Barken so dicht wie möglich in die Baustelle zu bringen. Schwierig war das letzte Stück von der Landungsbrücke zu

Mit neun Herzen

Ein Hahn, der neun Herzen und drei Lebern besaß, ist vor kurzem vom Koch eines Schulküchens in Dneprpetrowsk zerlegt worden. Alle Herzen waren normal entwickelt und arbeiteten — wie eine Untersuchung durch Wissenschaftler ergab — völlig normal. Ein solcher Fall sei der Wissenschaft bisher noch nicht bekannt geworden. Auch früher sei schon festgestellt worden, daß Menschen oder Tiere mehrere Organe aufwiesen, von denen gewöhnlich nur eins normal arbeitete, die anderen jedoch in ihrer Entwicklung verkümmert waren. Der Hahn wurde dem Medizinischen Institut zur weiteren Untersuchung übergeben. D. G.

Am Fuß der berühmten Cheops-Pyramide in Gizeh wird eine mehrfach verkleinerte genaue Kopie des alten Baudenkmals errichtet. Dieses Experiment wird von japanischen Archäologen durchgeführt. Alle Ausgaben bestreift die japanische Fernsehgesellschaft Japan Televi Hoso, die zwei abendlichen Streifen über den Bau der Pyramide drehen wird. Doch nach der Fertigstellung der Pyramide sollen die Bauarbeiter gemäß der Vereinbarung mit den ägyptischen Behörden die Pyramide sofort abreißen. Sie wird nur so lange existieren, bis die Kameraleute und Fotografen sie gefilmt haben werden. Foto: AP — TASS

Ohne gduunnet

Wann m Esel so wohl wird, giehr us Eis n brecht sichs Bah. So wars ach beim Kältebestand, wann m Dor n angsehnr Fenzel. Er kann tsichlere, maure, Filzschiel walke, Uure repariere, mit am Wort, was sei Aache sieh, des mache si Händ. Außdem isses nochn vun alle ongsiehnr Musikant. Wann u seiner Harmonika spielt, tanze sei Finger iur Taste, als wannse net an die Händ gwachwe wäre. Wier noch ledich war n Owensid u dr Gossebank gepielt hot, sein die Schöne junge Mädchen wie vum me starke Naas, die Schuche von alle Seite zammegström.

Ach s Holzmanns Katje war dou ka Ausnahm. Wies dr Sandr s eschte mo gfroucht hot, obrs begleite drt, iss m Katje zifrich wore, s kont k Wort saa, hot die Aache gesent u mit Demul gnickt. S Katje war tsaiwische.

U dr Hochzeit hat aus ehne Aach helles Licht un grenzeloses Glück gestrahlt. Die lediche Mädchen, wu dr Hochzeit war, hot sie alle Schicksal noch net gfunne hatte, hun Neid un Eifrsucht fit in sich vrsteckt un dem jung Ehepaar Gschdell un Glück gwschne.

Die erscht Zeit noch dr Hochzeit hum die junge Tell wie zwaa Talch begl. Nouch dr Arweit seinse minar in Klub gange, wu se aktive Laienkünstler ware, bis dr Sandr s Katje ins Bindungsstimm bringe mußt. Jetzt hot sich Katje dr ganze Taach un ach die lange Wintrouwe drhaam beim Kind gsozte un u dr Sandr gwart. Dr Sandr hot nouch dr Arweit in dr

„Ach, warum hast du so viele Funzel im Gesicht!“ fragt die kleine Nelly. „Ach, liebes Kind, ich bin doch schon alt.“ „Alf sagt du. Na, wie warst du denn, als du noch ganz neu warst?“

Fritzen ist bei seinen Großreichen zu Besuch. Beim Mittagessen die Oma zuerst dem Opa einen Teller Suppe, dann Fritzen. Der Junge fragt: „Oma, warum gibst du zuerst Opa Suppe, dann mir?“ „Weil Opa größer und älter ist als du.“

„Beil euch ist alles umgekehrt. Bei uns im Kindergarten ist es anders. Da kriegen erst die Kleinen das Essen. Die Großen müssen bleiben warten.“ „Hörst du, willst du, daß dir Väterchen Frost zum Neujahr eine elektrische Eisenbahn bringt!“ fragt Mutter. „Nein. Die bringt er doch nicht.“ „Aber warum glaubst du so?“

„Das merk dir mal, du bist doch nicht mehr klein. Väterchen Frost bringt immer nur solche Spielzeuge, die in unserem Laden ‚Delski Mir‘ verkauft werden. Dort sind keine elektrischen Eisenbahnen im Verkauf.“

„Butthold: Herrieh, wie die Zeit vergeht! Gerade habe ich meinen Weihnachtsbaum weggeworfen, und jetzt ist schon der 1. April.“ Kehlmeier: O ja, die Zeit vergeht. Wann hast du denn deinen Weihnachtsbaum weggeworfen? Butthold: Vorgestern!

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Hasl sei Nachtesse vrsluckt, sei Harmonika glappt un is in Klub gange. Samstag un Sonntag, s chit u Gulljanka eaglade wore. Dor hot gewöhnlich zu tief ins Glas gguckt un is schwer braust haas komme. Mir Zeit horr ach anfang, Untag u trewe. Net, s Katje horr net angriehrt. Er hot amol Scheiwe in dr Küche rausgeschlaa un annerer mol s Kuchegesser un Bullett fit die Erd gleiert. S Katje hot ihm die Scheiwe mitzuguckt un sich die Träne vom Gesicht gwischt. Dr nächste Tag hot Sandr s Glas beigetrost, die ausgeschlagne Scheiwe eingestelt un ach mei Zecher beigeschleppt. Oar das war net u lang. Nouch a paar Tag hot sich die Vorstellung wiederholt. S Katje konnt den Skandal net mehr lawiechen un is bei die Schwiermott, wass Sandr sei Mama war, gange un hot sich in Hez ausgleert. Die saal: „Des is kompliziert Froucht, die is so leicht net reechle. Ich fercht, daß ich dr dou net helie kann, des mußt selwr mache, denn die Fraa mußt sein den Mann selber erziehe.“ Des twirche hot se dr Schwierfotz ins Ohr gspickelt.

Wie dr Sandr wieder mußt voll wie n Sack haamkomme is, hots Katje schon ferlich in dr Küche ganne. Dr Sandr hot sein Mantel un sei Kapp ufhängt, hot a paar dreistückliche Fluch ausstoube un is mit dr Faist gechers Kuchefenst gange. S Katje holn von dr Saigtumpf un hot mitm Ofekräzer,

den wu se sich breitgestellt hat, drei Scheiwe naugrennt ein saar: „Drei reiche woll!“

Dr Sandr hots Katje staar ougguckt un is stillchweinch nouchm Gscherschank gange. Wier dr erschte Tell u die Erd geirt hot, hots achs Katje an dnewich gworft. Dr Sandr hot nouchm zweite Tell ggriffe, s Katje is ach net zurucke blive. Wies s funfteil die Tell in die Hah ghowe hun, hot dr Sandr n Fluch ausstoube un gkrische: „Katje, was machste dann!“

„Ich heil, daß de ehnr ferlich vrrech!“ hot huch gantwort, hu hot den funfte Tell u dr Sandr sein Kopp in Scherwe vrwürmt. Dr Sandr hot sich wemühlich in dr Küche umguckt, hot mir Knie aufgange zu schlappre un is wie vum Blitz ggroffe umgalle.

Dr Schwaß is m Katje vum Buckl grollt, bises dr Sandr zu sich gschafft un ins Bett gantwort, hu hot den funfte Tell u dr Sandr sein Kopp in Scherwe vrwürmt. Dr Sandr hot sich wemühlich in dr Küche umguckt, hot mir Knie aufgange zu schlappre un is wie vum Blitz ggroffe umgalle.

Dr Schwaß is m Katje vum Buckl grollt, bises dr Sandr zu sich gschafft un ins Bett gantwort, hu hot den funfte Tell u dr Sandr sein Kopp in Scherwe vrwürmt. Dr Sandr hot sich wemühlich in dr Küche umguckt, hot mir Knie aufgange zu schlappre un is wie vum Blitz ggroffe umgalle.

Dr Schwaß is m Katje vum Buckl grollt, bises dr Sandr zu sich gschafft un ins Bett gantwort, hu hot den funfte Tell u dr Sandr sein Kopp in Scherwe vrwürmt. Dr Sandr hot sich wemühlich in dr Küche umguckt, hot mir Knie aufgange zu schlappre un is wie vum Blitz ggroffe umgalle.

Dr Schwaß is m Katje vum Buckl grollt, bises dr Sandr zu sich gschafft un ins Bett gantwort, hu hot den funfte Tell u dr Sandr sein Kopp in Scherwe vrwürmt. Dr Sandr hot sich wemühlich in dr Küche umguckt, hot mir Knie aufgange zu schlappre un is wie vum Blitz ggroffe umgalle.

Dr Schwaß is m Katje vum Buckl grollt, bises dr Sandr zu sich gschafft un ins Bett gantwort, hu hot den funfte Tell u dr Sandr sein Kopp in Scherwe vrwürmt. Dr Sandr hot sich wemühlich in dr Küche umguckt, hot mir Knie aufgange zu schlappre un is wie vum Blitz ggroffe umgalle.

Unsere Anschrift: 473027 Казакская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09 stellvertretende Chefredaktoren — 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-01 Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-26, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-76-56, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-76-50, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-06-49, Buchhaltung — 2-79-84 Fernruf — 58. KORRESPONDENTENBÜRO: Alma-Ata, Tel. 44-83-30 Karaganda, Tel. 549-51-24 Dshambul, Tel. 5-19-02. «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414. Выходит еженедельно кроме воскресенья и праздничных. Типография «Известия» Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УИ 00069 Заказ 3515